

# Die Initiative für eine sichere Ernährung

## stärkt die Selbstversorgung

Insbesondere durch eine neu ausgewogene Produktion von pflanzlichen und tierischen Lebensmitteln soll der Bund einen Netto-Selbstversorgungsgrad von mindestens 70% anstreben. Dafür soll er eine vermehrt auf pflanzlichen Lebensmitteln basierende Ernährungsweise fördern und die Land- und Ernährungswirtschaft darauf ausrichten. Dabei wird keine Ernährungsform ausgeschlossen.

## sichert die landwirtschaftlichen Produktionsgrundlagen

Nur eine nachhaltige, klimabewusste Produktion sichert unsere Ernährung und sauberes Trinkwasser. Die Initiative verlangt daher die Sicherstellung der Produktionsgrundlagen der Landwirtschaft: Bodenfruchtbarkeit, Biodiversität und mehr natürliches samenfestes Saat- und Pflanzgut.

## sorgt für sauberes Trinkwasser

Ernährungssicherheit heisst auch genügend sauberes Trinkwasser. Daher verlangt die Initiative die Sicherstellung der Grundwasserressourcen für die nachhaltige Trinkwassergewinnung.

## beendet die Überdüngung

Umweltschutz bedeutet auch Ernährungsschutz. Die in den Umweltzielen der Landwirtschaft festgelegten Höchstwerte für Dünger dürfen nicht mehr überschritten werden. Sie sind massgebend dafür, wie viel tierische Lebensmittel die Schweiz produzieren kann, ohne die Umwelt und damit unsere Ernährungssicherheit zu zerstören.

## fördert eine nachhaltige Land- und Ernährungswirtschaft

Unsere jährlichen Subventionsmilliarden sowie Forschung, Beratung und Ausbildung dürfen nur noch eine nachhaltige und klimabewusste inländische Produktion fördern, die für eine sichere Lebensmittelversorgung und sauberes Trinkwasser sorgt. Die Landwirtinnen und Landwirte werden bei dieser Umstellung vom Bund finanziell unterstützt.

**Unterschreiben  
Sie die Initiative,  
vielen Dank!**



[www.initiative-sichere-ernaehrung.ch](http://www.initiative-sichere-ernaehrung.ch)

Verein Sauberes Wasser für alle  
Oeleweg 8, 4537 Wiedlisbach

# Unsere Versorgung mit Lebensmitteln ist zu 50% vom Ausland abhängig

*Sicher ernährt durch:*

- Stärkung einer nachhaltigen inländischen Produktion
- Mehr pflanzliche Lebensmittel
- Sauberes Trinkwasser & eine gesunde Umwelt



**Initiative für eine sichere Ernährung**

**Jetzt unterschreiben!**

# Weshalb es die Initiative braucht:

## Unsere Lebensmittelversorgung ist heute zu 50% vom Ausland abhängig

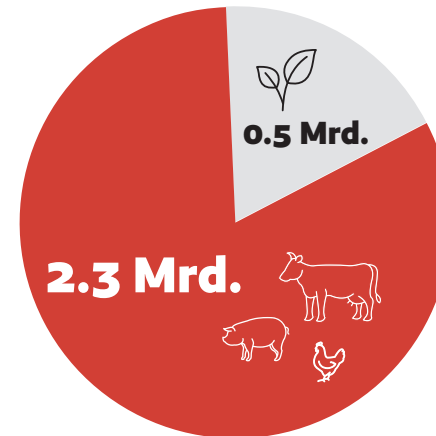
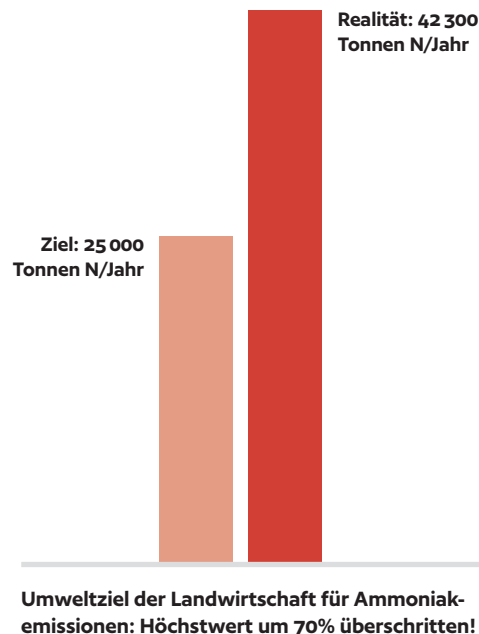
Bei fehlenden Importen, sei dies durch Krisensituationen wie Klimaextreme, Pandemien oder Kriege, ist die Versorgung der Schweizer Bevölkerung mit Lebensmitteln nicht gewährleistet. Das ist aber nicht auf knappes Landwirtschaftsland oder die Bevölkerungsdichte zurückzuführen. Sondern darauf, dass auf 60% unserer Ackerflächen Futter für Nutztiere statt Lebensmittel für die Menschen angebaut wird. Denn nutzt man Ackerflächen für den Anbau von Lebensmitteln wie Hülsenfrüchte, Getreide, Kartoffeln für die Menschen statt für Futtermittel, lassen sich pro Hektare viel mehr Kalorien produzieren und so unser Netto-Selbstversorgungsgrad erhöhen. Geeignet für die Fleisch- und Milchproduktion ist in der Schweiz dagegen das viele Gras- und Weideland.

## Wassermangel durch Klimakrise

Für unsere Ernährungssicherheit brauchen wir auch genügend sauberes Trinkwasser. Hitze, Trockenheit und Wassermangel als Folge der Klimakrise zeigen, dass auch im Wasserschloss Europas Trinkwasser und Wasser für die Produktion von Lebensmitteln zur Mangelware werden kann. Die Schliessung von Trinkwasserfassungen wegen zu hoher Pestizid- und Nitratwerte gefährdet die Versorgung der Bevölkerung mit sauberem Trinkwasser zusätzlich.

## Zu viel Gülle und Ammoniak zerstören unsere Umwelt

16 Millionen Nutztiere leben in der Schweiz. Die Hälfte wird mit Importfutter ernährt. 1,2 Millionen Tonnen jährlich. Die Folge ist zu viel Gülle und Ammoniak, welche unsere Böden, Wälder und Gewässer überdüngen, die Biodiversität und Bodenfruchtbarkeit zerstören sowie unser Trinkwasser mit Nitrat belasten. Zudem lässt zu viel Gülle unsere Seen ersticken: Der Baldegger-, der Hallwiler-, der Sempacher-, der Greifensee und neu der Zugersee müssen daher künstlich mit Sauerstoff versorgt werden.



Von insgesamt 2.8 Mrd. Franken Subventionen fliessen 82% in die Produktion von tierischen Lebensmitteln und nur 18% in die Produktion von pflanzlichen Lebensmitteln.

## Milliarden für Umweltzerstörung, Klimakrise und Auslandsabhängigkeit

Der Bund fördert mit unseren Steuergeldern Produktion und Konsum von tierischen Lebensmitteln massiv stärker als von pflanzlichen Lebensmitteln.

## Das Saat- und Pflanzgut wird zu grossen Teilen importiert

Das macht unsere Lebensmittelproduktion noch mehr vom Ausland abhängig.

## Es geht auch anders:

63% der Schweizer Bevölkerung essen bereits heute der Umwelt und dem Tierwohl zuliebe weniger tierische Lebensmittel.

Plant Based Food Report, 2023

Das öffnet der Schweizer Landwirtschaft die Tür zum boomenden klimabewussten Markt für pflanzliche Lebensmittel.

«Je höher die Artenvielfalt, desto mehr Ertrag in der Landwirtschaft.»

Agroscope, 2019

Mit den Gratis-Dienstleistungen der Biodiversität erntet die Landwirtschaft mehr und kann zugleich Pestizide und Dünger ersetzen.

Die Produktion pflanzlicher Lebensmittel braucht viel weniger Wasser als die von tierischen Lebensmitteln.